

Julia Ebner: "Von Fitness zu Faschismus. Gefahren extremer Männlichkeit"

## Wenn Männlichkeit zur Waffe wird

Von Susanne Billig

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 21.10.2026

**Vom Wunsch nach Muskeln zu Frauenfeindlichkeit, Gewalt und autoritären politischen Bewegungen: Wie all das zusammenhängt, erklärt die Extremismusforscherin Julia Ebner in ihrem neuen Buch. Hautnah erzählt sie von eigenen Recherchen, die sie mit wissenschaftlichen Studien unterfüttert.**

Männer tauschen sich in Internetforen darüber aus, wie sie ihre Ehefrauen heimlich betäuben können, um sie anschließend zu vergewaltigen. Sie geben einander Ratschläge, filmen die Übergriffe und verkaufen die Aufnahmen. Eine internationale journalistische Recherche hat solche Netzwerke aufgedeckt. Es ist eines der erschütterndsten Kapitel in Julia Ebners neuem Buch „Von Fitness zu Faschismus“. Darin untersucht die österreichische Extremismusforscherin, warum aggressive Männlichkeitsideale gegenwärtig so erfolgreich sind und wie sie mit Frauenfeindlichkeit, Gewalt und autoritären politischen Bewegungen zusammenhängen.

### Radikalisierung beginnt harmlos

Dabei beginnt die Radikalisierung häufig mit dem Wunsch junger Männer, muskulöser, attraktiver und selbstbewusster zu werden. Doch in sozialen Netzwerken treffen sie auf Influencer, die ihnen einreden, nur wer stark, reich und dominant sei, könne im Leben bestehen.

Julia Ebner macht drei Faktoren aus, die solche Botschaften besonders verführerisch erscheinen lassen: Stress, Mangel und Statuskonkurrenz. Wirtschaftliche Unsicherheit, Einsamkeit und der Verlust traditioneller männlicher Privilegien erzeugen Ängste, die von radikalen Akteuren gezielt aufgegriffen werden.

### Das Geschäft hinter der Manosphere

In ihrem Buch gliedert die Autorin Männlichkeitsmythen zunächst in drei Bereiche: „Fleisch“, „Geld“ und „Muskeln“. Deren Spuren verfolgt sie – von Fitnessstudios über rechtsextreme

Julia Ebner

### Von Fitness zu Faschismus Gefahren extremer Männlichkeit

Aus dem Englischen von Matthias  
Strobel, Daniel Beskos & Eva Regul

Suhrkamp, Berlin

296 Seiten

22 Euro

Kampfsportveranstaltungen bis zu kriminellen Männerbünden. Dabei verbindet sie in ihrem bewährten Stil wissenschaftliche Studien mit eigenen Recherchen, erzählt hautnah davon, wie sie Undercover Neonazi-Veranstaltungen besucht, manipulative Coachingangebote erkundet und sich in radikale Onlinegemeinschaften einschleicht.

Besonders aufschlussreich gelingt ihr der Buchteil über das blühende Geschäft mit männlicher Verunsicherung: Influencer wie Andrew Tate versprechen jungen Männern Erfolg und Überlegenheit, verkaufen ihnen teure Kurse und verbreiten zugleich ein zutiefst frauenfeindliches Weltbild. Später weitet Julia Ebner den Blick auf technologiegestützte Gewalt. Sie beschreibt pornografische Deepfakes, Vergewaltigungsnetzwerke und Internetgruppen, die Minderjährige zu Selbstverletzungen erpressen. Schließlich untersucht sie, wie autoritäre Machthaber digitale Technologien nutzen, um ihre Macht auszubauen.

### **Männlichkeit lässt sich verändern**

Die enorme thematische Spannweite ist Stärke und Schwäche des Buches zugleich. Die Querverbindungen lesen sich oft erhellend, allerdings wirken sehr unterschiedliche Erscheinungsformen von Gewalt gelegentlich aneinandergereiht.

Glücklicherweise bleibt die Extremismusforscherin nicht bei einer düsteren Bestandsaufnahme stehen. In den starken Schlusskapiteln fächert Julia Ebner unter anderem Forschungsergebnisse auf, denen zufolge Jungen mit engagierten, fürsorglichen Vätern häufig ein auffallend starkes Selbstwertgefühl und bessere soziale Fähigkeiten entwickeln. Emotional zugewandte männliche Vorbilder erleichtern Heranwachsenden die Entwicklung einer stabilen männlichen Identität besonders gut.

Auch Schulen, Sportvereine und neue Influencer können modernere Vorstellungen von Männlichkeit vermitteln, unterstreicht die Autorin in ihrer eindringlichen und materialreichen Untersuchung und plädiert überzeugend für Stärke ohne Dominanz, Selbstbewusstsein ohne Frauenverachtung.